

- 1) Die **Utzenmühle** liegt ca. 200 m nördlich von **Mönchsdeggingen**, der **Dorfbach** bzw. Mühlbach fließt in den Bautenbach, (1629: „am Wasserbach, der aus dem Cappelbronnen anläuft“), Gemeinde Mönchsdeggingen, Mühlstraße 1.
- 2) Besitzer ist Georg Strauß jun. mit seiner Frau Nadya. **war 1990 Georg Strauß jun.** ?? Sein Vater Johannes Strauß besaß die Mühle seit 1955, vor ihm sein Vater Georg Strauß, der seit seiner Heirat mit Christine Göttler aus Ziswingen am 21. 1. 1921 gleichzeitig Besitzer der Mühle wurde. Tel. 09088-346. [straussgeorg-nadya@t-online.de](mailto:straussgeorg-nadya@t-online.de)
- 3) Mühle besteht noch, ihr Zustand war vor 30 Jahren schon nicht besonders gut. Georg sen. wollte nicht mehr renovieren, sondern ein neues Wohnhaus bauen, das nun daneben steht.
- 4) Erbauung der Mühle 1688 durch das Degginger Kloster
- 5) Landwirtschaftliche Gebäude sind erhalten und werden genutzt.
- 6) Ausstattung der Mühle war um 1990 noch zum Teil erhalten, und zwar das oberschlächtige eiserne Wasserrad von ca. 5 m Durchmesser, das Getriebe in der Mühle, ein Doppelwalzenstuhl von Fa. Buckenhofer/Oettingen, auch der Mühlkanal zum Wasserrad.
- 7) Keine Stromerzeugung
- 8) Unter Denkmalschutz; hohes Alter und ein sehr hübsches Fachwerk! Der Denkmalschutz verhindert einen Abbruch der Mühle, die andererseits ein schönes Zeugnis der Dorfgeschichte darstellt.
- 9) Wasserversorgung nur durch den einen Bach (s.o.), ohne Stauweiher, aber mit einem langen Mühlkanal; am Wehr ein sehr gutes Gefälle von 3,5 m. Der Mühlbach durchs Dorf wurde ca. 1968 reguliert (ein Foto von ca. 1930 vorhanden). – „In den 70-er Jahren wurde im Zuge des Mühlstraßenausbaus der Bach in ein Betonbett verlegt. Der Oberlauf war schon früher durch den Landkreis verrohrt worden, um der Straße Don 9 mehr Platz zu geben. – Der Bach mündet heute unmittelbar in den Mühlkanal, das ursprüngliche Bachbett ist nicht mehr zu erkennen.“ Vor der Klostermühle gab es früher einen großen Weiher, von dem beide Mühlen gespeist wurden. (Mitteilung von Lehrer Dieter Schneider im April 2020).
- 10) Die Utzenmühle war immer nur eine Getreidemühle.
- 11) Antrieb durch ursprünglich 2 Wasserräder, wohl gegen Ende des 19. Jhs. durch ein – noch erhaltenes – oberschlächtiges Wasserrad von ca. 5 m Durchmesser ersetzt. Keine Turbine eingebaut. Ein Dieselmotor ab 1928, *vorher schon ein „Benzinmotor“ im „Benzinhäusle“ (welcher Typ?)*, Der Dieselmotor wurde 1928 erworben in Zush. mit der Modernisierung der gesamten Mühle: Einbau eines Doppelwalzenstuhles durch Fa.

Buckenhofer / Oettingen, dazu eine Putzerei mit Trieur und einer Spitz- und Schälmaschine. Der Weizen wurde durch Glattwalzen ausgemahlen. Dann wurde ein Elektromotor bis 1988 verwendet.

- 12) Der Einzugsbereich der Mühle reichte bis Schaffhausen und Rohrbach, Merzingen, Ziswingen, Möggingen, natürlich auch Mönchsdeggingen. Jeden Samstag fuhr man mit Mehl nach Nördlingen. Drei Pferde standen zur Verfügung.
- 13) Aus der Geschichte: Das Kloster Deggingen besaß um 1370 die „Obermühl“ in Deggingen. Da nun die Klostermühle ohnehin zum Klosterbereich gehörte, muss die erwähnte „Obermühle“, die 1355 „von den Grafen ertauscht“ worden war, die spätere „Utzenmühle“, sein (Kudorfer, Nördlingen, S. 243-247). Leider sind sehr viele Archivalien des Klosters bei der Sprengung der Burg Wallerstein gegen Ende des 30-jähr. Krieges verlorengegangen, sodass wir hier auf eine (gut begründete) Vermutung angewiesen sind. Das Kloster behielt die Utzenmühle bis zur Säkularisation Ende 1802. Die Mühle war dem Kloster gült-, steuer- und dienstbar.
- 14) Erbauer im Jahre 1688 war der Grundherr, d.h. das Kloster Deggingen, von dessen Äbten auch die Müller ein- und abgesetzt wurden.
- 15) Weitere Umstände: Der Betrieb der Mühle wurde 1954 eingestellt; danach wurde noch privat geschrotet. Die Landwirtschaft umfasste im 19. Jh. ca. 40 Tw. und wird noch betrieben. Das Wasserrecht bestand noch 1985, und offenbar durfte der Müller auch den Fischfang im Mühlbach wahrnehmen.
- 16) Kein Wappen oder ähnliche Hinweise auf die frühere Herrschaft vorhanden
- 17) Besitzer der Mühle: (lt. Ortsbuch Mönchsdeggingen, IX. Hausgeschichte). Im Jahre 1629 ist Anton Bühler als Müller genannt (Harburger Archiv, Mühlensivitation 1629) Siehe unten!  
  
(lt. Liquidationsprotokoll von 1833:)  
Am 9. Mai 1808 ging das „Mühlgut samt realer Mahlmühl- und Gerbgerechtigkeit“ von Friedrich Meyer um 6.000 Gulden an seinen Sohn Mathes Meyer über (bis 1848 +). Die Mühle gehörte bis 1848 zum Oberamt und Herrschaftsgericht Harburg bzw. war „erbrechtsweise grundbar“ zum Fstl. Oett.-Wallerstein Rentamt Harburg, vorher zum Kloster Mönchsdeggingen. Den Meyers folgte die Familie Reissner 1833-1861, dann Jakob Klingler aus Rohrbach bei Schaffhausen, der sich erhängt hat. Gottfried Schick heiratete dessen Witwe und war Müller 1865 – 1891. Ihm folgte direkt Johann Strauß aus der Hoppeltsmühle bis 1919. Vermutlich sein Sohn Georg Strauß sen. erhielt 1921 Mühle und Landwirtschaft (weiteres s.o. Nr. 2 bzw. Ortsfamilienbuch-Auszug unten).
- 18) Die Landwirtschaft wird weiterhin betrieben.

- 19) Quellen: Interview mit Georg Strauß sen. 1990. Liquidationsprot. 1833. Kudorfer, Nördlingen; Ergänzungen durch Georg Strauß jun. 2021.
- 20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz ; beigefügtes Bildmaterial v. M. Luff
- 21) Besonderes: Der Kleinzehnt ging an die protestantische Kirche, der „Michelspfennig“ war zu zahlen von jedem Lamm, Kalb, Fohlen, Mutterschweinen und von Bienen. Der Lehrer erhielt 3 Kreuzer Orgelgeld, 2 Lätgarben und 1 Laib Brot zu 12 Pfund (Gewicht). –

Das Haus Wallerstein verlangte die Haltung eines Jagdhundes und (im 18. Jh.) im Todesfall der Müllerin das beste Kleid und beim Müller das „mortuarium“, also das beste Stück Vieh oder einen Geldbetrag, evtl. 10 % vom Schätzwert des Gutes. Dies alles wurde vom Müller (und sicher vom Kloster, ebenso von anderen Müllern lt. Liqu.-Prot.) bestritten – und musste im späteren 18. Jh. wohl trotzdem geleistet werden. (Auch das Kloster Maihingen bestritt die Todfallabgaben bzgl. seiner Klostermühle.)

Vermutliche Herkunft des Namens: Der Müller Böck, der im gleichen Schreiben mal Ulrich, mal **Utz** genannt ist, richtete am 10. Juli 1584 eine „Supplikation an den Grafen Ludwig von Öttingen“ mit der Bitte, dass „sein Wasserbau und Mühlwerk möglichst bald wieder hergerichtet werden“ mögen. Der Landvogt und die „geschworenen Wassergrafen“ mögen tätig werden; denn „Weib und Kinder darben“, weil die Gemeinde Deggingen und „die Mahlleute“ anderswohin zum Mahlen gingen bzw. gehen müssten, er also ohne ein Einkommen aus der Mühle sei. – Hausnamen wie Utz(-enmühle) habe nicht selten eine jahrhundertelange Tradition.

Er wandte sich auch an den öttingischen Kastner zu Harburg, der ihn „gegen die Gewalt des Abtes schützen“ und „ihn bei Recht und Landesbrauch erhalten“ solle. Offenbar hatte sich der Abt Übergriffe zuschulden kommen lassen, gegen die sich – und hier nicht das einzige Mal – die Müller wehrten, indem sie sich bei der nächsthöheren Machtinstanz um Hilfe bemühten und sich auf alte Rechte oder ihre Pachtverträge bezogen. Eine Antwort von gräflicher Seite fehlt leider (FOWAH, 67 b. 10-2 Mühlsachen, Mönchsdeggingen).

Die Häuserchronik von Mönchsdeggingen nennt die folgenden Müller und späteren Eigentümer der Utzenmühle

**Haus-Nr. 1**

**Mühlstraße 1  
Strauß jun.**

## Utzenmühle

Das Mühlgut samt Realer Mahlmühl und Gerb-Gerechtsame (vormals Kloster Mönchsdeggingen)  
erste Erwähnung 1433

Grundbesitz um 1833: 31,77 Tagwerk

- |     |            |  |
|-----|------------|--|
| 1.  | 1433       | Frommüller Hans  |
| 2.  | 23.04.1467 | Riedmüller Ludwig, Lehensbrief   |
| 3.  | 1496       | Wickenmüller Hans, Lehensbrief   |
| 4.  | 15.03.1560 | Beckens Heinrich   |
| 5.  | 1571–1582  | Böck Utz   |
| 6.  | 25.07.1592 | Beckens Hans, * 1575, gest. 1636<br>∞ 1600 Margarete   |
| 7.  | 1623–1634  | Bühler Anton, Sohn von Bühler Hans „Bachbeck“  |
| 8.  | Juli 1636  | Beck Hans  |
| 9.  | 1637       | Stierlein Hans, * 1606 in Diemantstein, gest. 21.11.1671<br>∞ 1638 Johanna geb. Bühler, verw. Beck   |
| 10. | 30.07.1650 | Frisch Balthas aus Appetshofen heiratet<br>∞ I. Witwe von Stierlein Hans am 30.07.1650<br>∞ II. Wiedemann Anna Margaretha  |
| 11. | 24.01.1695 | Frisch Hans Kaspar, * 18.11.1676, gest. 03.05.1756<br>übernimmt am 24.01.1695 um 1500 fl<br>∞ 29.01.1695, Hutter Anna Margarete aus Balgheim<br>∞ 20.07.1724, Bosch Anna aus Enkingen<br>1728 spurlos verschwunden<br>(Skelett wurde 1948 beim Ausheben des Grundes für eine Scheune gefunden)<br>∞ 16.11.1728, Funk Maria Barbara aus Brachstadt<br>∞ 30.08.1746, Nagel Maria (1. Ehe mit Lang Georg aus Appetshofen) |
| 12. | 15.06.1728 | Frisch Matthäus Balthas<br>∞ 15.06.1728, Lettenmeier Anna Margarete aus Enkingen   |
| 13. | 06.11.1742 | Meyer Johann Friedrich, Mühlknecht aus Sonderhofen Kreis Dinkelsbühl<br>∞ 06.11.1742, Witwe von Frisch Matthäus Balthas  |
| 14. | 03.06.1772 | Meyer Friedrich<br>∞ 03.06.1772, Scherer Anna Maria aus Diemantstein   |
| 15. | 05.02.1808 | Meyer Matthäus<br>übernimmt um 6000 fl<br>∞ 24.02.1807, Metzger Anna Katharina aus Harburg   |
| 16. | 24.03.1846 | Reißner Jakob<br>ersteigert Utzenmühle von Meyer Matthäus für seinen noch minderjährigen Sohn<br>um 10600 fl, Sohn Reißner Johann Michael  |
| 17. | 15.07.1857 | Klingler Jakob Bauernsohn aus Rohrbach<br>kauft die Utzenmühle von Reißner Johann Michael um 19000 fl<br>∞ 26.01.1861, Mühlbach Katharina aus Niederaltheim<br>18.07.1864 hat er sich aus Schwermut erhängt.   |
| 18. | 10.01.1865 | Schick Gottfried aus Katzenstein<br>∞ 10.01.1865, Witwe von Klingler Jakob   |
| 19. | 18.12.1891 | Strauß Johannes, Rosenwirt kauft die Utzenmühle um 51.000 Mark<br>∞ Scheidle Johanna   |
| 20. | 21.01.1921 | Strauß Georg übernimmt die Utzenmühle<br>∞ 21.01.1921, Göttler Christine aus Ziswingen   |